

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Wertsägern 1,50 Mk., in den Abgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,20 Mk., mit Postgebühr 1,30 Mk. Ein einzelnes Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Sonn- und Feiertagen von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Maschinen Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 30 Pfg., für 6 Monate in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für persönliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Verantwortl. Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratentzells 60 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 55.

Mittwoch, den 7. März 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Sämtlichen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Armee und Marine, deren Einberufung im Mobilmachungsfalle planmäßig vorgelesen ist, werden im Frieden Kriegsbeordnungen ausgehändigt.

Außerdem erhalten diejenigen Mannschaften, welche im Mobilmachungsfalle zunächst nicht gebraucht werden, im Frieden bereits Passnötigen ausgehändigt.

Die Ausgehändigung dieser Kriegsbeordnungen und Passnötigen findet in der Zeit vom 16. März bis Anfang April c. durch die Ortsbehörden beim in Weissenfels durch Ordonanzen des Bezirks-Kommandos statt.

Die außer Kraft tretenden Kriegsbeordnungen und Passnötigen von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots sind bei dieser Gelegenheit zurückzugeben. Von den übrigen Mannschaften erfolgt die Abgabe gelegentlich der Frühjahrskontrollveranlassungen.

Die bisher dem Bezirks-Kommando noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.

Die Nichtbefolgung dieser Meldung wird streng bestraft.

Die Mannschaften haben dafür Sorge zu tragen, daß in der Zeit vom 16. März bis Anfang April c. falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen beim. Mitgabe der veralteten Kriegsbeordnung oder Passnötig beauftragt ist.

Jeder Mann, der bis zum 31. März c. einm. keine Kriegsbeordnung oder Passnötig erhalten hat, hat hiervon dem Bezirks-Kommando schriftlich oder mündlich alsbald Meldung zu erstatten.

Wer die Meldung unterläßt, wird bestraft.

Weissenfels, den 1. März 1906.

Königliches Bezirkskommando.

Dunkle Lebenswege.

Roman von E. Eiben.

(45. Fortsetzung.)

23. Unheimliche Ereignisse im Hause des Grafen von Straden. Es wird Zeit, daß wir uns selbst mal wieder im Hause des Grafen von Straden umsehen. Sind wir doch über die unheimlichen Vorgänge dafelbst zuletzt nur durch dritte Personen unterrichtet worden.

Die Krankheit der Gräfin verschlimmerte sich von Tag zu Tag. Wer sie in ihrer rüchigen Schönheit gesehen hatte, erkannte sie jetzt kaum wieder. Bleich, mit eingesenkten Wangen, farblosen Lippen und trübe verschleierte Augen glich sie schon einer Leiche. Sie fühlte an dem matten Schläge des Herzens, daß der Tod ihr immer näher und näher schlich. Ihr Gemahl war untröstlich.

Ein unheimlicher Gast, den Niemand kannte, schien im Hause ein- und auszugehen oder dort zu weilen.

Doktor Milton erkannte sofort auf den ersten Blick, als er die Gräfin zum zweiten Male besuchte, daß ihr ursprüngliches ungesüßliches Leben durch wiederholtes Einatmen von Morphium oder Opium in ein Stadium getreten war, welches das Schlimmste befürchtete ließ.

Sollte die Gräfin einen Selbstmordversuch unternommen haben? Er schüttelte den Kopf bei diesem Gedanken und wies ihn zurück.

Die Vergiftung konnte mittels Blumen geschehen sein, deshalb ließ er sich das letzte

Vorstehende Bekanntmachung ist von den Guts- und Gemeindebehörden des Kreises in den Gemeindeveranlassungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Merseburg, den 5. März 1906.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Gutsvorsteher ersuche ich, die **summarische Mutterrolle** sofort an das zuständige königliche Katasteramt einzusenden.

Merseburg, den 3. März 1906.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Unter den Pferden des Tiefbauunternehmers Wilhelm Schmidt in Halle a. S., Brunnenstraße 61 ist die **Notkrankheit** ausgebrochen. Das Grundstück ist unter Sperre gestellt.

Merseburg, den 3. März 1906.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Hausnoville.

Bekanntmachung.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 M. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 erlösen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzumelden.

§ 4 des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement lautet: **Wer im Laufe des Abonnementjahres — vom 1.4.—31.3. — dem Abonnement beitrifft, in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement**

Vouquet, das die Gräfin während ihrer Krankheit von dem jungen Grafen von Mansfeld erhalten hatte, geben, aber in den weißen Blumen war keine Spur von Morphium oder einem anderen Gift vorhanden. Waren sie vergiftet gewesen, so hätte sich das Gift jedenfalls schon verflüchtigt.

Er prüfte von nun an die Blumen, bevor die Gräfin sie empfing. Und wirklich, schon an dem nächsten Vouquet, das aus einer bekannten Blumenhandlung stammte und von der Gräfin durch Vermittlung ihrer Zofe bestellt worden war, waren die Spuren einer Morphium-Verfälschung deutlich erkennbar.

Es wurden die Blumen von nun an aus einer anderen Handlung bezogen — sie waren nicht vergiftet.

Trotzdem aber verschlimmerte sich der Zustand der Gräfin infolge neuer Morphium-Einnahmen. Der Doktor hatte dafür keine andere Erklärung, als daß im Hause jemand weilen müsse, der auf irgend eine andere Art der Gräfin dieses Gift beibrachte. Sollte es Anna, die vertraute Zofe der Gräfin, sein? Sie wachte an dem Krankenbett, konnte ihr vielleicht während des Schlafes einen mit Morphium getränkten Schwamm vor den Mund halten.

Ein unheimliches Schaudern befiel den Doktor bei diesem Gedanken, er sträubte sich dagegen, aber vergebens.

Sollte all die Treue, die aus den Augen des Mädchens leuchtete, erbeugt sein? War Anna wirklich die Giftmischerin, so konnte sie auch ihre frühere Herrin, Flora

zu zahlen ist) erlangt das Recht auf freie Kur und Verpflegung seiner Dienftboten erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts. (471)

Merseburg, den 2. März 1906.

Der Magistrat.

Eine kritische Wendung.

Die Verhandlungen der Marokko-Konferenz sind im Verlauf der am Sonnabend erfolgten Beratung an einem kritischen Punkte angelangt: in zwei Fragen lag sich Deutschland zu entschiedenem Protest genötigt. Der erste minder wichtige Streitpunkt betrifft die für die Regelung des marokkanischen Bank- und Münzwesens höchst wichtige Frage, wie Umlauf und Zahlkraft des spanischen Geldes, das in Marokko weit verbreitet ist, bestimmt werden sollen. Spanien legt Wert darauf, daß seine Fesetas keine Beschränkung erfahren, weil hierdurch ja seine eigene Kaufkraft in Marokko geschwächt würde, es verlangt daher, ihr Umlauf und ihre Zahlkraft solle unverändert so bleiben, wie bis jetzt. Dem gegenüber erhebt jedoch Deutschland die Forderung, man solle die Zahlkraft des spanischen Geldes, so wie sie auf den bestehenden Verträgen begründet sei, bemessen. Da gerade die spanischen Fesetas in den letzten Jahren großen Kurschwankungen unterworfen waren und das Land infolgedessen zur Aufrechterhaltung seines Kredit sich genötigt sah, seine Gläubiger im Auslande mit Gold zu bestreiden, leuchtet Tendenz und Wert obiger deutscher Forderung ohne weiteres ein; sie bezweckt, der in Marokko höflichen Willkür bei Bemessung des Geldwertes — namentlich bei Zollzahlungen

— ein Ende zu machen und geregelte Verhältnisse zu schaffen. Es steht daher wohl zu erwarten, daß die Mächte schon in ihrem eigenen Interesse sich dem deutschen Standpunkt anschließen und daß auch Spanien von seinem Widerstand abläßt. Einfallen scheint

zu Straden, die unter gleichen Krankheitserscheinungen verschieden war, vergiftet haben. Und auf Anna von Straden lastete der Verdacht dieses Mordes! War es so — dann löste sich das Dunkel, das über diesen beiden Taten schwebte, in Klarheit auf. Dieser Gedankengang war nur zu natürlich, als daß der Doktor nicht immer wieder darauf zurückgekommen wäre. Aber er fürchtete, seinen furchtbaren Verdacht auszusprechen. War er in der Nähe der Zofe und beobachtete sie, sah er in ihr klares Auge, worin das Mitleid für die lebende Gräfin in schönen Tränen glänzte, dann war er wieder fest von ihrer Unschuld überzeugt und hat ihr im Stillen seinen Verdacht ab.

Als er eines Nachmittags die Gräfin besuchte, nahm er achlos einen Blumenstrauß, den sie an Tage vorher erhalten hatte, aus der Vase, führte ihn vor das Gesicht und atmete den Duft ein.

Er hätte fast vor Schrecken den Strauß fallen lassen — er hatte ihn gestern geprüft und für giftfrei befunden und nun war der Duft stark mit Morphium geschwängert.

Er prüfte den Strauß genau und entdeckte in der Mitte eine prächtige Rose, die mit Morphium vergiftet war. Die Rose war frischer, als die andern Blumen, gefehert noch nicht zumfassen ihnen gewesen. Es war klar, jemand hatte die Rose erst geschnitten in den Strauß gesteckt, nachdem er vielleicht vorher eine andere Blume daraus gezogen hatte.

Wer war das gewesen? — Anna? —

man freilich in Madrid sehr weisimmig zu sein, denn die Bestimmen von dort klingen recht erregt und wenig deutschfreundlich.

Die zweite Streitfrage, die am Sonnabend die Mächte in zwei Lager schied, ist eigentlich bis jetzt nur eine formelle, keine praktische. Bekanntlich haben die Verhandlungen über die Banfrage bis jetzt zu keiner Verständigung geführt. Wohl ist eine Reihe von Punkten erledigt worden, doch gerade die wichtigsten Bestimmungen harrten noch der Entscheidung der Konferenz. Deutschland hat es unter diesen Umständen nicht für geraten erachtet, einen anderen, noch schwierigeren Punkt, die Polizeifrage, auf die Tagesordnung zu legen, sondern sich dafür ausgesprochen, es sei vernünftiger und praktischer, zunächst die Banfrage zu lösen und dann erst sich der Polizeifrage zuzuwenden. Man sollte annehmen, die anderen Mächte hätten sich diesem Standpunkt ohne weiteres anschließen können, doch hat dessen traten die meisten von ihnen der Erklärung des englischen Vertreters bei, der bereits am Montag mit der Beratung der Polizeifrage beginnen will. Daß England, Spanien und Italien durch Sonderabmachungen mit Frankreich diesem verpflichtet sind und ihm für die Konferenz ihre Unterstützung zugesagt haben, was schon längst bekannt, die Stellungnahme ihrer Vertreter konnte daher auch kaum überraschen. Zwar verjügte der italienische Bevollmächtigte Visconti-Venosta dem Mein seine Schritte zu nehmen, und der amerikanische Vertreter begründete äußerst höflich seine Abstimmung mit Rücksicht auf den Vorliegenden, doch die Trennung der Mächte in zwei Parteien war nun einmal da und sie behält schon wegen der Gruppierung der Mächte ihren Wert.

Heber die wichtige Abstimmung vom vorigen Sonnabend

lieft folgender Bericht im Auszuge vor:

Er ertrappe sich bei dem Gedanken, als diese eben ins Krankenzimmer trat. Er gab ihr einen Wink, sich mit ihm ins Vorzimmer zurückzuziehen.

„War Besuch hier?“ fragte er sie im leisen ernsten Tone.

„Außer dem Grafen von Mansfeld niemand.“

„Wie lange ist das her?“

„Zwei Stunden etwa.“

„Hat er sich mit dem Blumenstrauß beschäftigt?“

„Er hatte ihn noch in der Hand und hielt ihn ihr entgegen.“

Ein furchtbarer Verdacht stieg plötzlich in ihr auf — sie wurde bleich wie der Tod. Sollte Graf Mansfeld den Strauß vergiftet haben? —

Der Doktor schüttelte den Zauber schwinden, den sie sonst auf ihn ausgeübt hatte, er erblickte in ihrem Erbleichen, in ihrem Hören mit der Antwort das Bewußtsein einer heimlichen Schuld.

„Sprechen Sie!“ gebot er streng.

„Ich weiß es nicht,“ stammelte sie.

„Sie müssen es gesehen haben, wenn Sie während der Dauer des Besuchs anwesend waren. War das der Fall?“

„Ah, ich erinnere mich, daß ich mich auf einen Augenblick entfernte, um frisches Wasser zu holen.“

„War Graf von Mansfeld allein bei der Kranken?“

„Ja, ganz allein.“

(Fortsetzung folgt.)

*** Algiciras, 3. März.** Deutschland verlangte die Einbringung eines gesichteten Gerichtshofes nach ägyptischem Muster für die Bank, während Frankreich französische Gesetze forderte. **Revolvi** beendete die Aufstellung Frankreichs. Sodann folgte eine Diskussion über das vorzunehmende Verfahren in der Polizeifrage. Um die Beendigung der Arbeiten zu beschleunigen, schlug der Herzog von Almadovar der Konferenz vor, eine Sitzung am Montag abzuhalten. Derselben Vorschlag widersprach der deutsche Delegierte v. Radowiz mit der Begründung, daß die Arbeiten, betreffend die Bankfrage, noch nicht genügend vorgeschritten seien, um sie in nutzbringender Weise vor Ablauf einiger Tage von neuem zu beraten. Hierauf erklärte der englische Delegierte Nicolson, da es einiger Tage bedürfe, bevor man die Beratung der Bankfrage wieder aufnehmen können, so mache er den Vorschlag, die Polizeifrage anzusehen. **Radowiz** und **Tattenbach** erklärten sich dagegen. Deutschland erklärte sich also gegen den Vorschlag Nicolson, ihm folgte **Dest** erwiderte, daß sich auch gegen den Vorschlag ausprüge. **Belgien** erklärte, daß es sich der Meinung der Majorität anschließen. Der amerikanische Delegierte **White** äußerte sich dahin, daß er ein Hindernis für die Fortsetzung der Bankfrage bis zu der Lösung erbilde, aber da er vernommen habe, daß gegen den 10. März der Herzog von Almadovar genötigt sei, anlässlich des Besuches des Königs von Portugal sich nach Madrid zu begeben, so halte er es für angebracht, die Arbeiten der Konferenz zu beschleunigen, um den Termin nicht zu überschreiten und um nicht genötigt zu sein, die Arbeiten der Konferenz während einiger Tage aufzusehen und dann wieder von neuem aufzunehmen. **Spanien** und **Frankreich** unterstützten den Vorschlag Nicolson. **Maroffo**, welches sich auf das Bankprojekt hält, von dessen Erfolg es sich verspricht, daß sich Ströme Geldes über das ganze Land verbreiten werden, sprach sich im Sinne Deutschlands aus. **Holland** und **Portugal** schlossen sich der Auffassung Italiens an, die darin besteht, daß kein Hindernis vorliege, in der Bankfrage offizielle Sitzungen und in der Polizeifrage Komiteesitzungen abzuhalten. **Rußland** schloß sich der Auffassung Frankreichs an. **Schweden** gab die Erklärung ab, daß es sich mit der Entscheidung der Konferenz einverstanden erklären werde. Die Konferenz beschloß mit großer Mehrheit durch Abstimmung über das Verfahren, daß man nicht auf die Lösung der Bankfrage warten solle, um die Prüfung zu beginnen. Im Gegensatz zu dem, was man bisher glaubte, ist es möglich, daß Frankreich seinen Entwurf vorlegt, sondern daß die Frage einfach vor die Konferenz gebracht wird, damit diese über die Schaffung einer Grundlage befragt wird. Man kann sagen, daß die Konferenz heute endgültig einen Weg eingeschlagen hat, auf dem die Lösung bald erfolgen wird.

Was vom gestrigen Montag zu melden ist.
*** Algiciras, 5. März.** Die heutige erste Beratung der Polizeifrage dauerte nur knapp drei Viertel Stunden. Der zweite russische Delegierte, von **Vacharach**, entwickelte die Gründe, die für eine Polizeiorganisation unter französischer und spanischer Kontrolle sprechen. Darauf ergriff **Revolvi** das Wort und stützte unter Zustimmung zu dem russischen Vorschlage eines Franco-Spanischen Doppelmandates für die Organisation der marokkanischen Polizei folgendes Programm: Für die acht Hauptstädten wird eine Polizeitruppe von 2000 marokkanischen Soldaten eingerichtete, die nach Maßgabe des Umfangs der verschiedenen europäischen Niederlassungen verteilt werden sollen. Ein Offizierkorps von zusammen 16 Offizieren nebst vier Unteroffizieren in jedem Hafen würde als Oberbefehl genügen. Diese Offiziere und Unteroffiziere sollen vom Sultan ernannt und marokkanische Beamte werden. Darauf äußerten sich **Belz Caballero** im Namen Spaniens in demselben Sinne und **Sir Arthur Nicholson** und **Graf Looz** stimmten für England und Portugal bei. Hierauf erklärte **Radowiz** im Namen Deutschlands, bereit, alle Polizeiordnungen, Vorschläge zu prüfen, die sich mit den Prinzipien der Souveränität des Sultans, der Integrität Maroffas und der offenen Tür vertragen. Donnerstag wird die Beratung über die Polizeifrage, am Mittwoch über die Bankfrage fortgesetzt werden.

*** Algiciras, 4. März.** Die Ausführungen des italienischen Delegierten **Visconti Venosta** in der Morgen Sitzung vom 3. März

lauten folgendermaßen: Ich bin der Ansicht, daß, bevor man in die Beratung der noch rückständigen Artikel des Bankentwurfs eintreten kann, man noch einige Zeit vergehen lassen muß, die notwendig ist, um neue Gesichtspunkte auszutauschen und die Einigung, die alle wünschen, vorzubereiten und zu erleichtern. Ich verkenne nicht die Schwierigkeit der Fragen betreffend die Bankfrage, die noch der Lösung harren, aber ich bin der Ansicht, daß unser guter Wille die Schwierigkeiten noch überlegen ist. Ich glaube nicht, daß ihre Wichtigkeit die großen Interessen aufwiegt, die der Ermüdungen der Konferenz hinsichtlich des internationalen Vertrauens und der internationalen Sicherheit harren. Ich weiß gewiß, daß, indem ich diesen Appell an die Verantwortlichkeit richte, ich die Wünsche aller Regierungen und aller Länder, der Vertreter mir hind, ausdrücke.

*** Paris, 5. März.** König **Edward** hatte als Frühstücksgäste in den Vorkchaftspalast außer den Mitgliedern der englischen Vorkchaft das Ehepaar **Loubet** und den ehemaligen Minister **Delcassé** geladen. Die dem letzteren wohlgeleitete „**Aberle**“ hebt hervor, daß König **Edward** die ihm sehr am Herzen liegenden Interessen Frankreichs am sichersten zu fördern hofft, indem er seinen persönlichen Einfluß zugunsten einer Verständigung mit Deutschland ausübt. Ferner erzählt man, daß **Delcassé** in jüngerer Zeit geäußert hätte, die Ansicht, Deutschland zum Aeußersten zu reizen, hätte ihm allezeit fern gelegen. Wäre er nur noch kurze Zeit im Amte geblieben, so hätte man in Berlin eingesehen, wie sehr seine wahren friedlichen Absichten verkannt würden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 5. März.** (Sohnachrichten.) **S. Maj.** der Kaiser unternahm heute morgen einen Spaziergang, hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler, hörte den Vortrag des Chefs des Kabinetts und besag sich dann zur Eröffnung des Museums für Meereshunde mit dem Fürsten von Monaco, welcher Montag morgen in Berlin eingetroffen war und im königl. Schloße Wohnung genommen hatte. — Der Kaiser wird, wie aus **Wilhelmshaven** am mitteltel, wie am 12. März dort eintreffen.

*** Badswall, 6. März.** Zur Teilnahme der **Zubelfeier** des **Kaiserregiments** Königin (Pommerische) Nr. 2 traf der Kronprinz gestern vormittag 11^{1/2} Uhr hier ein und wurde am Bahnhofs von dem Kommandeur Oberleutnant von **Hendebred** empfangen. Der Kronprinz stieg **Johann zu Pferde**, nahm die Meldung des Führers der Ehreneskadron entgegen und ritt an der Spitze der Schwadron in die Stadt, von der zahlreich versammelten Menge lebhaft begrüßt. Auf dem Marktplatz hielt der Regimentskommandeur eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und auf die Ehren und Auszeichnungen, deren sich das Regiment rühmen könne; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin und den Kronprinzen, das begeisterten Wiederhall fand. Die Regimentskapelle spielte die Nationalhymne. Der Kronprinz ritt danach die Front des Regiments ab und nahm den Vorbeimarsch des selben ab. Hierauf begab sich der Kronprinz nach der Wohnung des Regimentskommandeurs und von dort nach dem Offizier-Kasino, wo ein Frühstück stattfand.

lokales.

Merseburg, 6. März.

*** Verleben.** Des Königs Majestät haben dem Regierungsboten **Thomas** hierüber das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

*** Personalien.** Bei der General-Direktion der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen sind die bisherigen Bureau-Affistenten **Kallina**, **Lohengel** und **Günter** zu Sekretariatsassistenten ernannt worden.

*** Im Beamten-Berein** hielt gestern Abend Herr Superintendent **Wichorn** (im Saale der „Reichskrone“) einen Vortrag über das Thema: „Gesellschaft und Individuum“. Der Herr Vortragende ging davon aus, daß der Mensch erst zur Kultur gelange, wenn ein Austausch der Gaben wechselseitig stattfindet, während derjenige, welcher sich völlig vom Verkehr mit anderen abschleife, leicht Gefahr laufe, auf ein tiefes Niveau herabzusinken. Das Zusammenwohnen der Menschen in einer Gemeinde bringe eine kulturelle Weiterentwicklung mit sich, wie es auch Schiller im eleusischen Fest, in der „Glocke“

und im „Spaziergang“ ausführe. (Der Herr Vortragende zitiert die betreffenden Stellen.) Goethe giebt dem gleichen Gedanken mehrfache Ausdruck. Der Herr Vortragende, die Notwendigkeit eines Zusammenlebens betont, nennt andererseits vor einer Schabloneierung untes geistigen und gesellschaftlichen Lebens und betont, daß es von größter Wichtigkeit sei, das Individuelle sich frei entwickeln zu lassen, statt es zu unterdrücken, wie es gerade in der Kreuzzeit vielfach zu beobachten gerade sei. Erst in allerjüngster Zeit sei man wieder, speziell in der Schule, dazu gekommen, das Individuelle zu berücksichtigen und zu pflegen, und es sei wünschenswert, daß es so bleibe.

*** Nieder-Abend Brigitta Thielemann,** morgen, in „Müller's Hotel“; wir möchten auf denselben hierdurch nochmals hinweisen.

*** Abzeichen für Feuerwehrlente.** Auf Anregung des Ausschusses des Preussischen Landesfeuerwehr-Verbandes auf Stiftung eines Abzeichens für solche Personen, die 25 Jahre lang ununterbrochen und vorwurfsfrei einer Feuerwehre als Mitglied angehört haben, lassen jetzt die Minister des Innen und der öffentlichen Arbeiten durch die Oberpräsidenten eine Umfrage halten, um hierüber ein abschließendes Urteil zu gewinnen. Die Minister weisen noch darauf hin, daß in einer größeren Anzahl deutscher Bundesstaaten ähnliche Ehrenzeichen schon bestehen und daß die Urteile der betreffenden Regierungen über die mit der Verleihung dieser Ehrenzeichen gemachten Erfahrungen außerordentlich günstig lauten.

Provinz und Umgegend.

*** Kösen, 4. März.** Gestern nachmittag mit dem 1 Uhrzuge fuhren gegen 50 Erwachsene und 150 Kinder aus den Oberklassen der hiesigen Bürger- und Mittelschulen und das Lehrkollegium nach Leipzig, um dort von 3 bis 5 Uhr im Neuen Stadttheater zur Erinnerung an die Schillerfeier einer Festvorstellung für Schulen beizuwohnen. Es wurden aufgeführt „Wallensteins Lager“ und „Das Lied von der Glocke“. Die Bühne stellte die Werkstatt des Glockengießers dar, der mit seinen Gesellen bei der Arbeit war. Während der Rezitation der Dichtung durch den Meister und die Meisterin erschienen hinter der Werkstatt neun lebende Bilder: 1. Die Faule, 2. Die Begegnung, 3. Die Hochgeißelung, 4. Das häusliche Glück, 5. Der Brand, 6. Das Begräbnis, 7. Das Entseßt, 8. Der Aufbruch und 9. Der Rückgang. Hochbefriedigt kehrten die Teilnehmer der Schillerfahrt mit dem 7 Uhrzuge wieder zurück.

*** Kösen, 3. März.** Am 26. März v. J. entfiel hier infolge eines Vortrages des Generalsekretärs des evangelischen Bundes **Lic. Bräunlich** in Halle ein Zweigverein des genannten Bundes, zu welchem bei der Gründung 155 Personen ihren Beitritt erklärten. Die Mitgliederzahl ist stetig gewachsen und beträgt jetzt wohl nahe an 500. Das Gebiet des Zweigvereins umfaßt 17 Pfarodien mit 76 Ortsteilen; mit Ausnahme von drei gehören diese Ortsteile sämtlich der Eparchie Lützen an. Vorträge wurden gehalten zur Aufklärung über die Zwecke und Ziele des evangelischen Bundes in Kösen, Kösen, Schweißbar, Großpörschen, Keuschberg, Ritzschen, Kösen und Großpörschen.

*** Keuschberg, 28. Febr.** Am gestrigen Abend fand im Gasthaus zum Kronprinz in Borßig für die Parodie **Keuschberg** aus Anlaß der Silberhochzeit unseres Kaiserpaars ein **Familienabend** statt. Der geräumige Saal war schon abends 6 Uhr gefüllt, obwohl der Anfang auf 7^{1/2} Uhr festgesetzt war. Viele der später Kommenden mußten daher wieder umkehren, da nicht einmal ein Strohplatz mehr zu bekommen war. 800 Personen mochten im Saale anwesend sein. Eine solche Beteiligung hatte man hier noch nicht erlebt. Die Veranstaltung wurde mit gemeinsamem Gesang eröffnet. Fräulein **Herfurth-Waldig** sprach einen sinnigen Prolog und der Schlichter zu Borßig trug die Motette: „Ich hebe meine Augen auf“ vor. Es folgten Darstellungen des **Keuschberger Kirchenchores**, sowie der Schillerchöre von Borßig und Keuschberg, die teils einzeln, teils gemeinsam auf den Tag bezügliche Vieder vortrugen, welche sämtlich mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Im ersten Teil des 19 Nummern umfassenden Programms wurde ein kleines Festspiel zur Silberhochzeit des Kaiserpaars von fünf Mädchen der ersten Klasse zu Keuschberg aufgeführt, das ebenfalls beifällig aufgenommen wurde. Im Mittelpunkte hand die Ansprache des Orts Pfarrers. Er gab ein interessantes Lebensbild des Kaiserpaars und wachte durch seinen Rede- fluß, sowie durch seinen Humor die Zuhörer bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Am

meisten aber fand die Aufführung eines Festspiels der Borßiger ersten Klasse den Beifall der Anwesenden. Es war auch eine Lust, das flotte Spiel sowie die Knaben und Mädchen in ihren Trachten zu sehen. Gegen 11 Uhr wurde die Veranstaltung geschlossen.

*** Dürrenberg, 28. Februar.** Im Ostbau-Berein für Dürrenberg und Umgegend hielt dieser Tage Herr Direktor **Dr. Gwallig** aus Merseburg einen interessanten Vortrag über die Schädlings des Obstbaues. Er wies mit Recht darauf hin, wie es gerade darauf ankommt, zu rechter Zeit den Insekten, Würmern, Käufern etc. zu Leibe zu gehen, da die Vernichtung eines Schädlings im Frühjahr gleichbedeutend ist mit der Beseitigung von hunderten seiner Nachkommen. **Waltlaus**, **Witlaus**, **Gespinnmotte**, **Frostspanner**, **Blattflöhe**, **Schramm-** und **Ringelspanner**, alle diese Feinde unseres Obstbaues können wirksam bekämpft werden durch die Anwendung der geeigneten Mittel wie **Qualissa**, **Formelin**, **Petroleum** u. a. **Apotheker** und **Drogisten** sind gern bereit, über die beste Verwendung dieser Stoffe sachgemäße Auskunft zu geben. Vor zu reichlicher Anwendung der Sauche warnte der Referent, da dieselbe für die zarten Wurzelstößen der Obstbäume meist zu schief sei. Es empfiehlt sich vielmehr **Kalk** oder guten **Kudbinger** an die Wurzeln der Obstbäume zu bringen. — Nach Schluß des Vortrages dankte der Vorsitzende des Vereins in warmen Worten für die empfangene Belehrung, und die Versammelten gaben ihre Anerkennung für Herrn **Dr. Gwallig** durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

*** Weiskensfeld, 5. März.** Zum **Selbstmord** des Theaterdirektors **Koloff Meyerhoff**, der seit etwa fünf Wochen hier im Stadttheater mit einem Ensemble Vorstellungen gab, teilte das „Tageblatt“ mit: Wie wir erfahren, soll Meyerhoff gegen einen jungen Schauspieler, der unter der fälschlichen Angabe, sein Neffe zu sein, hier unter dem Namen **Lanti** mitgespielt, ein Vergehen verschuldet haben; er war wegen eines solchen Falles schon verurteilt. Der junge Mann soll nun, wie aus Äußerungen des Direktors hervorgeht, die Absicht ausgesprochen haben, die Sache zur Anzeige zu bringen, wovon Meyerhoff ihn angeblich schon längere Zeit dadurch zurückgehalten haben soll, daß er ihm erhebliche Summen gab. Meyerhoff sah am Sonnabend abend noch in Gesellschaft mehrerer Schauspieler und anderer Herren zusammen und hat dabei Selbstmordgedanken geäußert. Seine Umgebung legte aber seinen Worten keinen Wert bei. Zur Deckung seiner Verbindlichkeiten findet bei Rechtsanwalt **Sprenger** 1000 Mark hinterlegt. Der „Neffe“, der mit seinem richtigen Namen **Spies** heißt, hat gestern mittag per **Rad** seine Wohnung verlassen mit der Angabe, daß er nicht mehr zurückkehren werde. Die Mitglieder des Ensembles erhalten heute von dem hinterlegten Gelde ihre rückständigen Löhne ausbezahlt. Die Truppe spielte auf eine Konfession einer Frau Hauptmann **Weder**, einer früheren oldenburgischen Hofschaffmeisterin, die auch die von der Polizei geforderten 1500 M. Kaution hinterlegte, Meyerhoff hat als Komiker an mehreren namhaften Bühnen gewirkt und galt als tüchtiger Schauspieler, besonders im Fache des Charakterkomikers.

*** Weiskensfeld, 5. März.** Der Bankbeamte **Georg Heinrich** hat sich am 23. Februar aus seiner Wohnung entfernt und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. **Belvedere** war derselbe mit dunklem Fadedatzen, dunklem Winterüberzieher und steifem schwarzen Hut. — Durch einen ihrigen Schritt hat ein 18 jähr. junger Mann hier großes Herzeleid über seine Eltern gebracht, indem er sich vor einigen Tagen wegen einer eiferfüchtigen Regierung zu erflehen versuchte und nun seinen Verletzungen erlegen ist.

*** Weiskensfeld, 5. März.** Aus dem Zivilkabinett **Er. Maj. des Kaisers** ist an Herrn Superintendenten **Dr. Lorenz** folgenden Schreiben eingegangen: Berlin, den 2. März 1906. Ihre Majestäten der Kaiser und Königin und die Kaiserin und Königin haben aus der eingereichten **Wunsch** adresse mit Freude gesehen, daß der Verein die **Fester Allerhöchster** ihrer Silbernen Hochzeit zum Anlaß genommen hat, den Grundstein zu einer zweiten Kirche für die evangelische Kirche in Weiskensfeld zu legen, und lassen sich diese Verbindung evangelischer Frömmigkeit und patriotischer Gesinnung an ihrem schätzbaren Ehrentage bestens danken. — Den Verein setze ich in Allerhöchstem Auftrage hiervon ergeben in Kenntnis. — Der Geheimen Kabinettsrat, Wirkliche Geheimrat **L. u. a. n. s.** — An den Evangelischen Kirchbauverein p. **Abt. Herrn Superintendenten Dr. Lorenz**, Hochwürden, Weiskensfeld.

* Gilenburg, 5. März. Die im 67. Lebensjahre stehende Witwe Klinge ist seit Dienstag nachmittag aus ihrer Wohnung, Fühlstraße, fortgegangen und bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt.

* Gersdorf, 5. März. Ein Musiker des 71. Inf.-Regts. starb im Garnison-Kazemat an der Genickstarre.

* Dessau, 2. März. Unser erster Stadtrat, Dr. Ehrlicher, wurde gestern nachmittag unter 59 Wewerben einstimmig zum Bürgermeister von Halberstadt gewählt.

Bermisfotos.

* Berlin, 5. März. Die 45jährige Mause und Kranenplegerin Franziska Plant in Berlin wurde wegen wiederholter Verbrechen unmittelbar vor ihrer Flucht nach Paris verhaftet.

* Wagnitz (Kreis Lützen), 5. März. Hier sind 5 Gehörte abgebrannt, drei Personen sind in den Flammen umgekommen.

* Widdau, 3. März. Zu der Willauer Familientragödie wird noch gemeldet: Die furchtbare Tat des Stenno scheint, wenn man nach einer Aussage der Mutter der nimmer ebenfalls verstorbenen Frau Stenno urteilen darf, der Missethäter eine Frau gewesen zu sein.

* Wittenberg, 5. März. Die 45jährige Mause und Kranenplegerin Franziska Plant in Berlin wurde wegen wiederholter Verbrechen unmittelbar vor ihrer Flucht nach Paris verhaftet.

* Wagnitz (Kreis Lützen), 5. März. Hier sind 5 Gehörte abgebrannt, drei Personen sind in den Flammen umgekommen.

ausgelegt gemeldet war, wird mitgeteilt: Ein feingebildeter Herr, der früher am Schalter in Blauen, wo er sich ein Billett nach Hof löste, beobachtet, ihm dabei auch ins Portemonnaie hatte sehen können, löste sich aus der Kasse nach Hof und stieg mit Ladner in den letzten Wagen. Er unterließ sich auf das fröhlichste mit ihm, sagte auch, wenn Ladner schlafen wolle, da er doch wohl von der Weite müde sei, so solle er sich nicht abhalten lassen.

* Bronsch, 5. März. In dem oberfränkischen Städtchen Bronsch, dem Geburtsort des berühmten Malers Lukas Cranach, stürzte am Sonnabend ein Stück der Stadmauer von 20 Meter Breite und 10 Meter Höhe ein.

* Gersdorf (Abn.), 4. März. Der in den 60er Jahren stehende verwitwete Schneider Georg Wichter aus dem benachbarten Hossbach ist des Nachts einem Schneesturm zum Opfer gefallen.

* Frankfurt a. M., 5. März. Ein 17½ Jahre altes Mädchen, das seit zwei Jahren einen Briefwechsel mit einem Studenten in Berlin unterhielt, erschoss sich, als sie erfuhr, daß der Student an Blinddarm-Entzündung gestorben sei.

Stadt besonderer Anzeige. Montag nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Feuer-Sozietäts-Sekretär a. D. Wilhelm Meyer

Das Deutsche Reise- u. Jagd-Bureau Paul W. S. Spak, Tunis u. Halle a. S. Vom Deutschen Offiziersverein empfohlen, unternimmt Zwei Glite-Studienfahrten nach Italien, Sizilien u. Tunis

Stadt-Theater in Halle. Mittwoch, 7. März, abds. 7½ Uhr, Beamtent. gütlich: Der Weg zur Hölle. Von der Reise zurück. Dr. Witte. Aufforderung!

Schulangelegenheit. a. Die Aufnahme derjenigen, zu Eltern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen geborenen händ. Schulen besuchen sollen, findet im Konferenzzimmer der Mädchenschulen an folgenden Terminen statt:

Otto Bretschneider, Eisenwarenhdlg., kl. Ritterstr. empfiehlt Kinder-Sport- und Leiterwagen mit und ohne Verdeck, in großer Auswahl u. reizenden Mustern.

Von einer Stiftung. 200 000.— in guten Akkordhypotheken zu billigem Zinsfuß angelegt werden. Offerten erbeten unter postlagernd C. O. St. 2 Dessau. (475) Jeder Radfahrer, der in sein Fahrrad in Stand setzen will, kauft hier C. F. G. u. J. behördlich am billigsten im Spezialgeschäft für Fahrrad-Zubehörteile von Otto Bretschneider.

PALMİN. Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen.

Trierer Dombau-Lotterie. Ziehung 27.—31. März in Trier 15377 Geldgewinne zus. 500 000 Mark Hauptgewinne: 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark, 20 000 Mark, 10 000 Mark

Gewerbe-Verein. Donnerstag, den 8. März 1906, abds. 8½ Uhr, im „Herzog Christian“. Vortrag des Herrn Lehrer Schmelzer über: Das Saaleetal. Die Mitglieder und deren Damen laden ergebenst ein. Der Vorstand. — Gäste willkommen. — Freiwiliger Beamteneverein. Haupt-Verammlung gemäß § 15 der Statuten: Montag, den 12. März, abds. 8 Uhr, im Tivoli, Zimmer Nr. 1. Tagesordnung: 1. Mitteilung; 2. Rechnungslegung; 3. Festsetzung des Mitgliederbeitrages; 4. Wahl der Vorstandsmitglieder.

bar ohne Abzug Ganze Lose à 4 Mark Halbe Lose à 2 Mark Porto und Liste 30 Pf. empfehlen die General-Debits Gust. Pfordte, Essen, Frz. Jos. Bürger, Köln sowie alle durch Plakate kenntlichen Losegeschäfte. Große Nachlaß-Auktion. Am Sonnabend, den 10. März d. J., von vormittags 9 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 9, eine Anzahl Nachlaßgegenstände, als: 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch, 2 Schränke, 1 Mahagoni-Ausziehtisch, 5 Tische, 3 Sofas, 6 Nachtruhe, 1 Posterschlaf, 1 Schlafentwurf, 2 Kommoden, 1 Kleiderkasten, 1 Broschüre, 2 Schreibstühle, 2 eiserne u. 2 Holzbeistellen mit Matratzen, Federbetten, 1 Stimmstich, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Gängelampe, 1 Zehnhüter, 1 Küchenregal, verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Merseburg, den 5. März 1906. Fried. M. Kunth.

Freundliche Pension für jüngere Gymnasialisten, im Scheerhaus. — Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten; wenn nötig, Nachhilfe. Haus: neu erbaut, mit schönem Garten. — Angebote unter G. M. 100 an die Exped. d. Blattes abgeben. (486) Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Barbier u. Friseur zu werden, findet gute Lehrstelle bei W. Flohr, Friseur, Leipzig, 485) Wohnung, 50—70 Taler, 1. April an, zu mieten gesucht. Off. a. d. Exp. d. Bl. unter „Wohnung“

Verkauf nicht an Wiederverkäufer.
Solange Vorrat reicht!!

Die Ausgabe von Rabatt-Konsum-Marken bleibt bestehen!!

Elkan's erste

billige Baumwollwaren-Woche.

Von Donnerstag, den 8. Februar bis Freitag, den 16. Februar.

Halle a. S., Leipzigerstrasse No. 87.

Von Donnerstag, den 8. Februar bis Freitag, den 16. Februar.

In dieser Woche kommen sämtliche Baumwollwaren spottbillig zum Verkauf. — Untenstehende Artikel sind angeführt, um jedem einen Einblick in meinen Extra-Verkauf zu geben.

Handtücher.

- Küchen-Handtücher grau u. weiß, p. Dg. 4,25, 3,40, 2,80, **1,75 M.**
- Stuben-Handtücher Jacquart u. Damast, p. Dg. 7,00, 4,50, 3,80, **2,80 M.**
- Badetücher weiß mit bunter Kante, 2,25, 1,35, 1,10, **90 Pf.**
- Paradetücher fertig gefärbt, 1,75, 1,25, 98, **65 "**
- Handtücher weiß u. grau, Mr. 48, 35, 24, 15, **9 "**

Barchend.

- Hemden-Barchend schwarz-weiß u. bunt gestreift, Mr. 45, 35, **28 Pf.**
- Unterrock-Barchend alle Farben, Mr. 58, 38, 26, **19 "**
- Nachtjaken-Barchend Mr. 58, 46, 40, 36, **28 "**
- Kleider-Barchend neue Muster, Mr. 58, 46, 35, 30, **24 "**
- Hemden-Barchend extra schwer, ungeblickt, 61, 42, **32 "**

Bett-Zulett's.

- Zulett Kissenbreite rot, Mr. 75, 65, und rotrosa gestreift Mr. 48, **39 Pf.**
- Zulett Bettbreite, rot u. rosa gestreift, Mr. 1,80, 1,25, **85 "**
- Zulett bunt gestreift, Kissenbreite, Mr. **28 "**
- Matrazendrell Gute Qualität, Mr. 1,80, **1,30 M.**
- Fertige Zulett's über Deckbett, Stk. 4,75, 3,50, **2,20 "**

Schürzen-Stoffe.

- Gingham 90 cm breit, gar. waschsch. Mr. **34 Pf.**
- Gingham 120 cm breit, schöne Muster, Mr. **55 "**
- Gingham 140 cm breit, extra schwer, Mr. **65 "**
- Schürzendruck beste Qualität, 120 cm breit, Mr. **78 "**
- Schürzendruck beste Qualität, 140 cm breit, Mr. **88 "**

Bettzeuge.

- Bettzeug Mr. 58, 46, 35, 28, **24 Pf.**
- Bettcattun Mr. 56, 48, 36, 30, **28 "**
- Damast weiß in Kissenbreite, Mr. 78, 65, 48, **38 "**
- Damast weiß in Bettbreite, Mr. 1,35, 1,10, **90 "**
- Bezüge mit 2 Kissen, 4,25, 3,60, 3,00, **2,40 M.**

Waschechte Kleiderstoffe.

- Zephyr schöne Muster, Mr. 42, 36, **28 Pf.**
- Gingham neue Muster gar. waschsch., Mr. **34 "**
- Gingham beste Qualität, Mr. **56 "**
- Kleiderdruck waschechte Qualitäten, Mr. 48, **32 "**
- Mousseline neueste Muster, Mr. 65, 52, **30 "**

Weißer Qualitäten.

- Hemdentuch Mr. 48, 40, 32, 24, **20 Pf.**
- Engl. Dowlas beste Qualitäten, Mr. 55, 45, **38 "**
- Hemdenbarchend weiß, Mr. 50, 40, **32 "**
- Piqué weiß, Mr. 60, 48, 38, **29 "**
- Rouleaurstoffe Mr. 58, 46, 38, **28 "**

Gardinen-Stores.

- Engl. Tüll-Gardinen Mr. 90, 68, 52, 35, **26 Pf.**
- Engl. Tüll-Gardinen Fenster abgepaßt, 7,50, 5,25, 3,50, **2,80 "**
- Stores, engl. Tüll 5,00, 4,25, 3,50, 2,80, **2,00, 1,50 "**
- Erbsstück-Stores 8,00, 6,50, **5,00 "**
- Spachtel-Rouleaur 6,00 bis 1,40 "

Dieser abgebildete Anzug aus gutem schwarzen Kammgarn, Maas-Verarbeitung, kostet in jeder Größe und Weite am Lager in Qualität I 32 Mk., Qualität II 42 Mk.



Grosse Preis-Ermäßigung

doppelte Rabatt- u. Konsum-Marken, auf Wunsch 10% in bar sowie beim Einkauf eines Herren-Anzuges einen eleg. Hut gratis.

- Konfirmanden-Anzüge aus guten schwarzen Stoffen sauberste Verarbeitung **9 M.**
- Brüfungs-Anzüge in modernen schönen Stoffen, Nischenauswahl **7 75 M.**
- Herren-Anzüge aus soliden Stoffen verarbeitet, tadellos sitzend **10 M.**
- Sommer-Paletots in unerreichter Auswahl, einfarbige und gemusterte Stoffe **9 M.**
- Knaben-Anzüge jedes nur denkbare Façon in Sammet, Kammgarn, Tuch **2 75 M.**

Kaufhaus I. Ranges

Vergrößerte Auswahl. Beste Verarbeitung. Kulanteste Bedienung. Streng feste billige Preise.

H. Elkan,

Vergrößerte Auswahl. Beste Verarbeitung. Kulanteste Bedienung. Streng feste billige Preise.

Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 87.

Eigene Werkstat im Hause.

Eigene Werkstat im Hause.

Dieser abgebildete Anzug aus streng modernem karierten englischen Mustern, sauberst verarbeitet, Ersatz für Maas, kostet in Serie I 25 Mk., Serie II 35 Mk.

